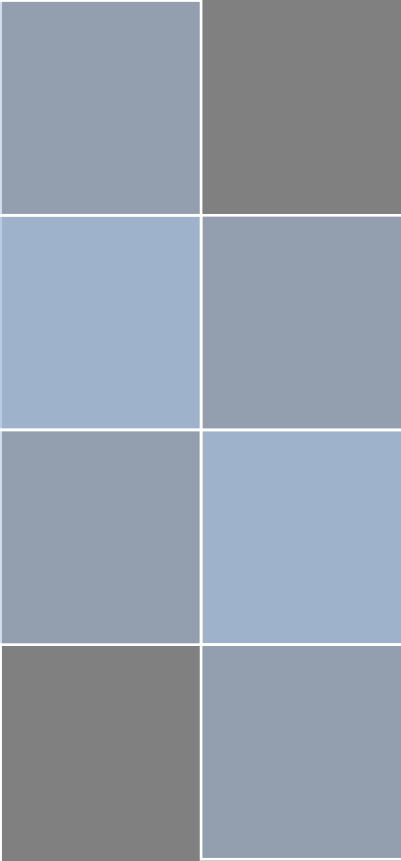
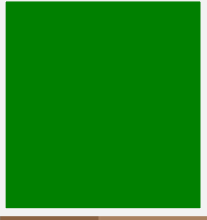




BIBEL- GESPRÄCHSKREIS

Johannesstudiengruppe
Teilnehmerheft



Herausgegeben von der Charismatischen Erneuerung in der
Katholischen Kirche - Erzdiözese Bamberg



BIBEL-GESPRÄCHSKREIS

Eine Einführung in den christlichen Glauben anhand von Texten aus dem Johannesevangelium

Inhalt

Bibelstudium

Teil 1: Jesus Christus

Teil 2: Mensch und Gott

Teil 3: Neues Leben

Teil 4: Gottes Treue

Teil 5: Christ sein

(Zu diesem Teilnehmerheft ist parallel ein Leiterheft erschienen).

In dieser Reihe sind folgende weitere Studienmaterialien erschienen:

- Entdeckungsgruppe (Leiterheft mit Teilnehmeraufgabenblättern)
- Jüngergruppe (Leiterheft)

© Klaus Kühnel, Diözesansprecher der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche für
die Erzdiözese Bamberg
Kopieren zum Zweck, das Material für Gruppengespräche zu nutzen, ist ausdrücklich erlaubt.
Alle weiteren Rechte, insb. Änderungen, vorbehalten
1. Auflage 2013

Büro der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche, Erzdiözese Bamberg:
Oswin Lösel, Kapellenweg 1, 96148 Baunach, Tel.: 0 95 44 / 95 04 41

Teil 1

Jesus Christus

Die Person und das Werk von Jesus Christus

Text: Johannes 1,1-18

Das Johannesevangelium ist grundlegend für das Verständnis des christlichen Glaubens. Die ausdrückliche Absicht des Verfassers ist es, Glauben zu wecken:

*„Diese (Zeichen) aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.“
(Joh 20,31)*

Wir werden uns beim Studium des Johannesevangeliums zwangsläufig auf einige ausgewählte Texte beschränken müssen. Um aber trotzdem ein möglichst vollständiges Bild zu erhalten, werden wir zusätzliche Stellen aus dem Johannesevangelium und dem ersten Johannesbrief beiziehen.

Es ist hilfreich, das ganze Evangelium im Zusammenhang zu lesen. Damit ist ein besseres Verständnis der einzelnen Abschnitte gewährleistet. Man benötigt dazu nur drei Wochen, wenn man täglich ein Kapitel liest.

Einführung: Die Begegnung einiger Juden mit Jesus

Seit jeher wurden mit Jesus verschiedene Vorstellungen verbunden. Zur Zeit des Neuen Testaments war es nicht anders.

Wir lesen dazu aus dem 1. Kapitel des Johannesevangeliums die Verse 41-49 (abgekürzt Joh 1,41-49):

„Andreas traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden. Messias heißt übersetzt: der Gesalbte (Christus). Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen. Kephas bedeutet: Fels (Petrus). Am Tag darauf wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen. Da traf er Philippus. Und Jesus sagte zu ihm: Folge mir nach! Philippus war aus Betsaida, dem Heimatort des Andreas und Petrus. Philippus traf Nathanael und sagte zu ihm: Wir haben den gefunden, über den Mose im Gesetz und auch die Propheten geschrieben haben: Jesus aus Nazaret, den Sohn Josefs. Da sagte Nathanael zu ihm: Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen? Philippus antwortete: Komm und sieh! Jesus sah Nathanael auf sich zukommen und sagte über ihn: Da kommt ein echter Israelit, ein Mann ohne Falschheit. Nathanael fragte ihn: Woher kennst du mich? Jesus antwortete ihm: Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen. Nathanael antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! Jesus antwortete ihm: Du glaubst, weil ich dir sagte, dass ich dich unter dem Feigenbaum sah? Du wirst noch Größeres sehen.“

Einige Juden waren Jesus von Nazaret begegnet. Ihr Ausruf: „Wir haben den Messias, den versprochenen Retter gefunden“, wird von Nathanael sehr skeptisch quittiert: „Kann von Nazaret etwas Gutes kommen?“ Fragen nicht viele von uns in ähnlicher Weise: „Kann von der Kirche, kann von den Christen etwas Gutes kommen?“ Auch die Bedeutung von Jesus wird damit in Frage gestellt. Die Antwort von Philippus: „Komm und sieh!“ gilt auch für jeden von uns. Der Text zeigt uns, dass Jesus gerade dem skeptischen, aufrichtig fragenden Nathanael mit einem Kompliment begegnet: „Ein Mann ohne Falschheit.“ Und auch Nathanael kann am Schluss sagen: „Rabbi, Meister, du bist der Sohn Gottes!“

In diesem ersten Teil wollen wir den so genannten Johannes-Prolog (Vorwort), d. h. die ersten 18 Verse des Johannesevangeliums im Gespräch erarbeiten. Dieser Abschnitt enthält eine kurzgefasste Einführung in die Person und das Werk von Jesus Christus. Das Verständnis der Person und der Aussagen von Jesus bildet die Grundlage zu einem tieferen Verständnis des Alten und Neuen Testaments und damit des christlichen Glaubens schlechthin.

Johannes 1,1-18 (leicht gekürzt):

Beachte, dass der Text verständlicher wird, wenn du statt „Wort“ „Jesus“ einsetzt.

- 1 Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.
- 2 Im Anfang war es bei Gott.
- 3 Alles ist durch das Wort geworden,
und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.
- 4 In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der Menschen.
- 5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis,
und die Finsternis hat es nicht erfasst.
- 9 Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.
- 10 Er (Jesus) war in der Welt,
und die Welt ist durch ihn geworden,
aber die Welt erkannte ihn nicht.
- 11 Er kam in sein Eigentum,
aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
- 12 Allen aber, die ihn aufnahmen,
gab er Macht, Kinder Gottes zu werden,
allen, die an seinen Namen glauben,
- 13 die nicht aus dem Blut,
nicht aus dem Willen des Fleisches,
nicht aus dem Willen des Mannes,
sondern aus Gott geboren sind.
- 14 Und das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt,
und wir haben seine Herrlichkeit gesehen,
die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater,
voll Gnade und Wahrheit.

- 16 Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen,
Gnade über Gnade.
17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben,
die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.
18 Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht,
er hat Kunde gebracht.

Zur Erarbeitung des Textinhalts wird der Stoff in Frage- und Antwortform besprochen.
Schreibe die Antworten in die entsprechenden Felder. Alle nicht näher bezeichneten Stellen
sind im Johannesevangelium zu finden.

1. **Aus Vers 14 entnehmen wir, dass mit „Wort“ Jesus Christus gemeint ist. Die Bezeichnung „Wort“ wurde für Jesus gebraucht, weil Gott durch ihn zu uns Menschen spricht. Jesus Christus ist Gottes Mitteilung in Wort und Tat. (Siehe Vers 18)**
Wir wollen zusammentragen, was die ersten fünf Verse über das „Wort“, Jesus Christus, aussagen.

a) Verse 1-3

b) Verse 4-5 (vgl. 14,6)

2. **Jesus kam als Licht auf diese Erde, um uns Menschen den Weg zum wahren Leben zu zeigen (Vers 9). Wie haben Jesu Zeitgenossen auf sein Kommen reagiert? (Siehe Verse 9-13)**

Zusatzfrage:

**Was geschieht mit denjenigen, die Jesus in ihr Leben aufgenommen haben?
(Siehe Vers 12)**

- 3. Die Verse 14-18 enthalten weitere Anhaltspunkte, warum Jesus Mensch wurde und auf die Erde kam. Tragt diese zusammen.**

- 4. Folgende Fragen dienen uns zum tieferen Verständnis des unverdienten Geschenks (Vers 12), das uns Jesus anbietet:**

a) Welche Vorrechte erwirbt man, indem man als Kind in eine Familie hinein geboren wird? Zähle einige auf.

b) Welche entsprechenden Vorrechte sind demzufolge mit dem Geschenk, Kinder Gottes zu werden, verbunden?

5. Die Verse 5, 9, 10 und 12 zeigen, dass Jesus sich als Licht den Menschen nicht aufdrängt. Doch gibt er uns eine große Verheißung. Jesus drückt es mit folgenden Worten aus: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des Lebens haben (8,12). Wenn wir Jesus, das Licht, in uns aufnehmen, haben wir das Licht und werden wiederum zu Licht für andere Menschen, vgl. Jesu Aussage „Ihr seid das Licht der Welt“ (Mt 5,14).

Wir wollen folgende Fragen mit nach Hause nehmen:

In welchem Maße haben wir uns diesem Licht (Jesus) geöffnet?

Sind wir ein Licht für andere Menschen?

Teil 2

Mensch und Gott

Der Mensch, die Sünde und die neue Geburt

Text: Johannes 3,1-21

Im ersten Teil unseres Studiums haben wir gesehen, dass Jesus schon vor der Erschaffung der Welt war, dass er Mensch wurde und als Mensch unter uns Menschen lebte. Durch sein Leben und Wirken machte er uns anschaulich, wer der unsichtbare Gott ist und wie er denkt. Er zeigte, dass Gott uns Menschen liebt und reich beschenken will. Jesus kam, um uns den Weg zum wahren Leben zu zeigen. Wir erhalten dieses neue Leben und werden Kinder Gottes, wenn wir ihn aufnehmen, das heißt, wenn wir ihm unser Leben anvertrauen. Im zweiten Teil wollen wir uns nun dem Menschen zuwenden, seiner besonderen Stellung durch eine neue, geistliche Geburt.

Einführung: Der Mensch, seine besondere Würde, seine Stellung und sein Fall

Die Schöpfungsgeschichte gibt Auskunft über die besondere Würde, die Gott dem Menschen zugedacht hat:

„Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde ...“ (Gen 1,26)

Als einziges Geschöpf hat der Mensch die Fähigkeit, über sich und andere nachzudenken; er hat einen eigenen Willen, mit dem er verantwortlich entscheiden kann. Er kann Liebe empfangen und sie weitergeben. Dem Menschen wurde die Herrschaft über die Erde übertragen.

Er misstraute jedoch Gott und entzog sich der Abhängigkeit von ihm.

Dieses Misstrauen Gott gegenüber und der Wille, von ihm unabhängig zu sein, bezeichnet die Bibel als Sünde. Durch die Sünde verlor der Mensch die ursprüngliche enge Gemeinschaft mit Gott. Die Folge war ein geistlicher Tod. (Eph 2,1)

Der folgende Dialog von Jesus mit einem führenden Juden (3,1-21) gibt Auskunft, wie der Mensch wieder in die ursprüngliche Gemeinschaft mit Gott eintreten kann.

1. a) **Nikodemus war ein streng religiöses Mitglied des jüdischen Parlamentes. Ihm erklärte Jesus, dass es nur eine Möglichkeit gibt, „Gottes Reich zu sehen“, d. h. Gemeinschaft mit Gott zu haben. Welche? (Siehe Verse 3-6)**

b) Welche anderen oft genannten Möglichkeiten Gemeinschaft mit Gott zu erlangen, schließt Gottes Wort damit von vornherein aus?

2. a) Jesus gebraucht ein Beispiel aus der Natur, um zu verdeutlichen, dass man das neue geistliche Leben, das als solches unsichtbar ist, an seinen Auswirkungen erkennen kann. Welches?

b) Suche weitere Beispiele aus der Welt der Technik und Natur, die man zur Verdeutlichung dieses Gedankens auch noch herbeiziehen könnte.

3. Geistliche Geburt und ewiges Leben sind nach Kapitel 3 zwei Realitäten, die eng zusammenhängen.

a) Wie sieht der Zusammenhang aus?

b) Unter welcher Voraussetzung schenkt uns Gott eine neue Geburt und ewiges Leben? (Siehe Vers 16)

4. Um zu verdeutlichen, was „glauben“ und „vertrauen“ beinhalten, verwendet Jesus in den Versen 14 und 15 ein Beispiel aus dem Alten Testament.
(Num 21,4-9)

Wo siehst du Parallelen zwischen dem Glauben an Jesus und dem Aufschauen der Israeliten zur ehernen Schlange?

5. Lies zum besseren Verständnis der Bedeutung des Todes Jesu Vers 29 im 1. Kapitel.

Um die Bedeutung von Jesu Opfertod besser zu verstehen, müssen wir bedenken, dass die Juden, zu denen Johannes der Täufer sprach, vertraut waren mit dem Opfersystem des Alten Bundes. Wenn jemand gesündigt hatte, wurde ein fehlerloses Tier als stellvertretendes Opfer auf den Altar gebracht, um für die Sünde zu zahlen. Dieses von Gott eingesetzte Opfersystem bringt sowohl Gottes Heiligkeit zum Ausdruck (Sünden haben Folgen), wie auch seine Barmherzigkeit (der seine Sünden bekennende Mensch muss die Folgen nicht tragen). Das alttestamentliche Opfer deutete auf die Zeit hin, wo Christus ein für allemal durch seinen Opfertod stellvertretend für uns sterben und unsere Sünden hinwegnehmen würde. „Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, er, der Gerechte für die Ungerechten, um euch zu Gott hinzuführen.“ (1 Petr 3,18)

(Weitere Texte zur Verdeutlichung: Jes 53,4-9; Hebr 9,11-28)

6. a) Für welche Konsequenzen entscheidet sich ein Mensch, wenn er Jesus Christus sein Vertrauen schenkt und ihn als Erlöser und Herrn annimmt?

3,16

3,17

3,18

3,21

b) Für welche Konsequenzen entscheidet sich ein Mensch, wenn er Jesu Christus sein Vertrauen vorenthält und ihn als Herrn und Erlöser zurückweist? (vgl. auch 3,36; 8,24 und 8,34).

3,16

3,18

3,19

**b) Warum ziehen die Menschen die Finsternis dem Licht oft vor?
(Siehe Verse 19-20)**

Zum Überdenken:

In welchem Maße betreffen die Worte Jesu an Nikodemus auch mich ganz persönlich?

„In dem Herzen eines jeden Menschen befindet sich ein von Gott geschaffenes Vakuum, das durch nichts Erschaffenes ausgefüllt werden kann als allein durch Gott, den Schöpfer.“

Blaise Pascal, Mathematiker und Physiker

Teil 3

Neues Leben

Das Angebot eines erfüllten Lebens

Text: Johannes 6,22-40

In den ersten zwei Teilen haben wir gesehen, dass der Schöpfer-Gott in Jesus Mensch geworden ist, um stellvertretend den Preis für unsere Sünden zu bezahlen. Damit hat er uns den Weg zu einer persönlichen, intensiven Gemeinschaft mit Gott wieder erschlossen.

In diesem dritten Teil unseres Studiums möchten wir verschiedene Aspekte des neuen Lebens durch Jesus Christus betrachten. Wir wollen insbesondere studieren, was die Bibel uns mit dem Angebot dieses neuen Lebens verspricht.

Als Grundlage unseres Studiums wählen wir das sechste Kapitel des Johannesevangeliums, insbesondere die Verse 22-40. Jesus redet hier zu einer Volksmenge, die ihm nachgefolgt ist, nachdem er sie zuvor auf übernatürliche Art und Weise gespeist hat (vgl. 6,1-15). Jesus verwendete gerne ein aktuelles Ereignis als Veranschaulichung einer grundlegenden Wahrheit. Das aktuelle Ereignis, das die Zuhörer beschäftigte, war die Speisung mit Brot und Fischen.

Zum besseren Verständnis des Ausdrucks „Brot des Lebens“ zuerst einige grundsätzliche Gedanken zur Bedeutung des Brotes:

Das Brot ist das Hauptnahrungsmittel sowohl im Orient zur Zeit von Jesus als auch heute in vielen Teilen der Welt. Das Wort „Brot“ wird deshalb in manchen Redewendungen im übertragenen Sinne allgemein für lebenswichtige Dinge gebraucht, z. B. „Gib uns das tägliche Brot“, „Brot für die Brüder“, „Broterwerb“, „eine brotlose Angelegenheit“ oder „ein hartes Brot haben“.

- 1. Die Volksmenge sah gemäß Vers 26 in Jesus vor allem denjenigen, der die körperlichen Bedürfnisse deckt. Jesus wollte jedoch auf die tieferen Bedürfnisse des Menschen hinweisen. Die Speisung der Volksmenge sollte zeichnerisch darauf hinweisen, dass er sowohl fähig, wie auch willig ist, dieses tieferliegende Verlangen des Menschen zu befriedigen.**

Welche tieferen Bedürfnisse hat der Mensch?

2. Warum zieht Jesus bei seiner Selbstdarstellung den Vergleich mit dem Brot herbei? Um welche grundlegende Aussage geht es ihm, wenn er sich selbst als „Brot des Lebens“ bezeichnet? (vgl. Verse 26.27.35)

3. Überlege, was in Vers 35 mit Jesu Aussage gemeint ist: „Er wird nie mehr hungern und nie mehr Durst haben“. (vgl. Verse 4,13-17; 7,37-39)

Zusatzfrage:

Kannst Du dieser Aussage beipflichten?

Hast Du diese Wahrheit schon in Deinem Leben erfahren?

4. In Vers 40 erwähnt Christus einen weiteren Aspekt des neuen Lebens, das er uns schenken möchte. (vgl. Verse 11,25-26)

5. Jesus anerkennt die berechtigten Bedürfnisse nach Nahrung, Kleidung und einem Zuhause (siehe Speisung der Volksmenge). Er weist jedoch gleichzeitig in den Versen 26 u. 27 darauf hin, dass wir oft geistliche, tiefere Werte und Ziele vernachlässigen. (Siehe dazu 1 Joh 2,15-17 (1. Johannesbrief)
Warum ist das so?

“Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ (Mt 6,19-21)

6. Wie können wir nun dieses tiefere geistliche Leben selbst erfahren? Die Frage in Vers 28 „Was müssen wir *tun*“, zeugt vom Unverständnis der Zuhörer. Sie übertragen das übliche Leistungsprinzip auch auf die Ebene des geistlichen Lebens. Jesus macht in Vers 29 deutlich, was als einziges von den Zuhörern verlangt wird, um das erfüllte, unvergängliche Leben zu erfahren. Was erwähnt er?

7. Es gibt für uns Menschen nichts Wichtigeres und Erfüllenderes als ewiges Leben in Gemeinschaft mit Gott, der uns kennt und uns tiefer liebt, als es je ein Mensch tun könnte. Dieses neue, ewige Leben beginnt dann, wenn wir unser ganzes Vertrauen in Jesus setzen, um Vergebung unserer Schuld bitten und uns mit Gott versöhnen lassen. Wir können Jesus mit schlichten Worten in unser Leben einladen. Gott erhört unser Gebet, wenn es aufrichtig gemeint ist. Du kannst dies z. B. mit folgenden Worten tun:

„Vater im Himmel, mir ist klar geworden, dass ich mein Leben selbst bestimmt habe und von Dir getrennt bin. Bitte vergib mir meine Schuld. Danke, dass Du mich liebst und mir meine Sünden vergeben hast, weil Jesus Christus für mich gestorben und mein Erlöser geworden ist. Herr Jesus, bitte übernimm Du jetzt die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie Du mich haben willst. Amen.“

Wir brauchen Jesus nur einmal in unser Leben aufzunehmen. Gott wird dieses Gebet beantworten, wenn es aufrichtig gemeint ist. Falls du noch nie eine bewusste Entscheidung getroffen hast, triff diese Entscheidung doch jetzt.

8. In dem Moment, in dem du Jesus dein Vertrauen schenkst, beginnt für dich ein neues Leben. Du bist ein Kind Gottes. Erkläre, worauf du deine persönliche Gewissheit, dass du ein Kind Gottes bist, gründen kannst. (Siehe 1,12 und 1 Joh 5,11-13)

Wir wollen das Thema zu Hause vertiefen:

Nimm hierzu das kleine Heft „Gott persönlich kennen lernen“ und lies es dir durch.

“Der ist kein Narr, der hingibt, was er nicht behalten kann, um zu gewinnen, was er nicht verlieren kann.”

Jim Elliot

(Er wurde als Missionar von Auca-Indianern ermordet.)

Teil 4

Gottes Treue

Die Liebe und Fürsorge Gottes

Text: Johannes 10,1-30

Die ersten der Teile unseres Studiums kann man am besten mit Vers 16 aus dem bereits behandelten dritten Kapitel des Johannesevangeliums zusammenfassen, nämlich:

„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“

Dieser Vers wird oft wegen seines konzentrierten Inhaltes als „das Evangelium in einer Nusschale“ bezeichnet. In diesem Vers sind nämlich die grundlegenden Elemente des christlichen Glaubens zusammengefasst:

Die größte Kraft:	„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er
Das größte Geschenk:	seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder,
Die größte Herausforderung:	der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern
Die größte Verheißung:	das ewige Leben hat.“

In diesem vierten Studienteil wollen wir auf Gottes Treue und liebevolle Fürsorge im Leben des Christen eingehen. Als Studientext dient uns die Bildrede vom guten Hirten (Johannes 10,1-30). Jesus greift dabei eine Charakterisierung Gottes aus dem bekannten Hirtenpsalm (Psalm 23) im Alten Testament auf. Auch setzt er sich damit bewusst Gott gleich, indem er viele Aussagen des guten Hirten aus Hesekiel 34,11-16, welche Gott betreffen, auf sich bezieht.

Zuvor einige Gedanken zum besseren Verständnis des Textes:

- Der orientalische Schafhirte stand normalerweise im Türeingang der Schafhütte, wenn die Schafe ein- und ausgingen. Er ließ ein Tier nach dem andern durchgehen, zählte sie und vergewisserte sich über ihr Wohlbefinden. So bildete er gewissermaßen die Türe zu ihrer Sicherheit, zu ihrer Freiheit und zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse ganz allgemein.
- Schafe haben die Fähigkeit, den besonderen Ruf ihres Hirten von anderen Stimmen zu unterscheiden. Sie folgen deshalb nur dem Ruf ihres Hirten.
- „Pastor“ ist der lateinische Ausdruck für „Hirte“. Es ist wahrscheinlich, dass sich die damalige jüdische Priesterschaft als Pastoren (Hirten) verstanden, wie schon im 6. Jh. v. Chr. zur Zeit des Propheten Hesekiel (Hes 34,1-10).

1. Zähle einige im Text erwähnte Merkmale des guten Hirten, resp. der Türe zu den Schafen, auf.

Verse 1-3

Verse 4-5

Verse 7-10

Verse 11-15

2. Jesus bezeichnet sich selbst als der gute Hirte. Was unterscheidet Jesus Christus vom bezahlten Knecht in diesem Gleichnis? (Siehe Verse 11-13)

3. Was bedeutet der Text für uns persönlich, wenn wir uns als Schafe des guten Hirten erkennen?

Verse 1-5

Verse 7-10

Verse 11-15

Verse 27-29

4. Jesus macht Aussagen im Hinblick auf seinen bevorstehenden Tod. Nenne diese. (Siehe Verse 11-18)

5. Der Text enthält ebenfalls Anhaltspunkte für die Auferstehung Jesu von den Toten.

- a) Warum erwähnt wohl Jesus seine Auferstehung in diesem Zusammenhang? (Siehe Verse 17-18, vergleiche auch Verse 19-25)**

- b) Was wäre die Konsequenz, wenn Jesus als guter Hirte zwar gestorben, aber nicht wieder auferstanden wäre?**

**6. In Vers 30 stellt sich Jesus Gott-Vater wesensmäßig gleich.
(vgl. 12,44-50; 14,4-9)**

Die Aussage „Ich und der Vater sind eins“ lässt folgende Rückschlüsse offen:

Entweder meinte Jesus gar nicht, was er sagte,
oder er log und wollte damit etwas bezwecken,
oder er war geistesgestört und somit nicht zurechnungsfähig,
oder seine Jünger haben ihn missverstanden,
oder: ... er sagt die Wahrheit und war somit gleichzeitig ganz Mensch und ganz Gott.
Damit hat das, was er gelehrt hat, zeitliche und ewige Konsequenzen.

7. Zum Abschluss des Studiums vom guten Hirten wollen wir den Psalm 23 lesen und Gott persönlich danken

- *für die Liebe und Fürsorge, die er in unserem Leben erwiesen hat,*
- *für die Gewissheit, dass auch wir in Zukunft darauf bauen dürfen,*
- *dafür, dass nichts uns von der Gemeinschaft mit ihm trennen kann.*

Psalm 23

Ein Psalm Davids.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquickt meine Seele,
er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir.

Dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde,
du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Einige Fragen an uns alle:

**Gibt es einen größeren Beweis für seine grenzenlose Liebe und
Sorge als die Tatsache, dass er sein Leben zu unserer Bewahrung
und Rettung hingab?**

**Bin ich mir im Alltag bewusst, dass Gott für mich sorgt, dass er
mich liebt?**

Danke ich ihm dafür?

Teil 5

Christ sein

Das Leben als Christ und dessen Auswirkungen

Text: Johannes 15,1-17

In den bisherigen Bibelabschnitten haben wir Gottes Rettungsplan für die Menschen betrachtet. Jesus Christus hat durch seinen Tod die Kluft überwunden, die uns von Gott trennte. Indem wir ihm unser Leben anvertrauen, d. h. die Leitung unseres Lebens ihm übergeben, werden wir gleichsam neu geboren und in die Familie Gottes aufgenommen. Dieses neue Leben beginnt, indem wir unseren Glauben auf Jesus setzen. Aber Gott vergibt uns nicht nur, sondern er führt uns in ein erfülltes und reich gesegnetes Leben, das über unseren körperlichen Tod hinaus währt. Im Gleichnis vom guten Hirten sagt Jesus: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10b)

Dieses neue geistliche Leben ist ein unverdientes Geschenk Gottes. „Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, nicht aus eigener Kraft - Gott hat es geschenkt -, nicht aufgrund eurer Werke, damit keiner sich rühmen kann“ (Eph 2,8-9).

Im letzten Teil unseres kurzen Bibelstudiums wollen wir die Elemente betrachten, die das christliche Leben ausmachen, die Aufgaben, die der Christ hat und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Umwelt. Textgrundlage ist die Gleichnisrede vom Weinstock und den Reben in Johannes 15.

- 1. Jesus verwendet das Bild vom Weinstock und den Reben, um die Quellen und Auswirkungen des christlichen Lebens zu beschreiben. Fasse die Hauptaussage dieses Gleichnisses in einem Satz zusammen. Formuliere diesen Satz sowohl positiv, als auch negativ. (vgl. Verse 5-6)
(Die Ausdrücke „Frucht“ und „in Jesus bleiben“ noch nicht erklären.)**

- 2. Versuche den Ausdruck „in Jesus bleiben“ mit anderen Worten auszudrücken.**

Zusatzfrage:

Was heißt „in Jesus bleiben“ im schulischen/beruflichen und familiären Alltag?

Gebt einige praktische Beispiele.

- 3. Wenn wir in Jesus bleiben, bringen wir viel Frucht. Was könnte mit „Frucht“ in diesem Zusammenhang gemeint sein?**

- 4. Der Text gibt Hinweise, was die Auswirkungen einer engen Gemeinschaft mit Christus sind:**

- Vers 2 (vgl. 1 Joh 1,5-9)

- Vers 7 (vgl. 16,24; 1 Joh 5,14-15)

- Vers 10 (vgl. 1 Joh 4,16)

- Vers 11 (vgl. 10,10b)

Die Auswirkungen eines Lebens mit Christus werden in zunehmendem Maße sichtbar, je länger man Jesus nachfolgt. Das christliche Leben ist ein Wachstumsprozess!

5. Was geschieht gemäß Vers 8, wenn wir Frucht bringen?

6. Wir wollen nun die Merkmale und Auswirkungen des Christseins betrachten. Wir nehmen dabei neben unserem Text den ersten Johannesbrief zu Hilfe, einen Brief, der speziell für die gläubig gewordenen Christen geschrieben wurde. Was sagt die Bibel über die Einstellung des Christen in Bezug auf folgende Bereiche aus?

- In Bezug auf Gott (Siehe Verse 10.14.15 und 1 Joh 5,1-5)

- In Bezug auf die Mitmenschen (Siehe Verse 12.13.17 und 1 Joh 4,20-21)

- In Bezug auf die Sünde (Siehe Verse 2.5.6 und 1 Joh 1,5-10)

- In Bezug auf das Gebet (Siehe Verse 7.16 und 1 Joh 3,22; 1 Joh 5,14-15)

- In Bezug auf die Bibel (Siehe Vers 7 und 1 Joh 2,5.14c)

- In Bezug auf unsere Ausrüstung (Siehe 7,37; 14,16-18; 15,26; 16,7-8)

- In Bezug auf die Zukunft (Siehe 1 Joh 5,11-13)

7. **Alle christlichen Gebote lassen sich auf ein einziges reduzieren, nämlich Gott und die Mitmenschen von ganzem Herzen zu lieben. Die Liebe zu Gott und die Liebe zum Mitmenschen hängen eng miteinander zusammen. Beide werden uns in wachsendem Maße von Gott geschenkt, wenn wir uns ihm ganz öffnen. Paradoxiertweise können wir diese Liebe aber nur behalten, wenn wir sie weitergeben.**
Lies 1 Joh 3,16-18. Johannes fordert uns Christen auf, nicht nur von der Liebe zu reden, sondern ganz praktisch Liebe auszuüben. Wie können wir in unserer Zeit auf praktische Art unsere Mitmenschen lieben? (Siehe auch das Vorbild Jesu in 13,1-17)

Allgemein:

Beispiele:

Heinrich Pestalozzi sagt:

„Was hilft alles Gerede über das Verderben unserer Zeit, wenn unser Innerstes darüber nicht erschüttert wird?“ ... und wir nicht Taten folgen lassen.

8. Christliche Gemeinschaft – Gemeinde – Dienst

Um im Glauben zu wachsen, solltest du intensive Gemeinschaft mit gläubigen Christen pflegen und dich innerhalb einer christlichen Gemeinde betätigen. Nimm sowohl aktiv an Gottesdiensten wie auch an kleineren Anlässen wie Bibel- und Gebetskreisen teil. Jede Gemeinde hat Besuchs-, Sozial- oder Missionsdienste, und je mehr du deine Gaben zum Wohle deiner Mitmenschen einsetzt, desto mehr wirst du selbst gesegnet und deine Liebe zu Gott und den Mitmenschen wächst.

9. Die Liebe Gottes – Die Mitte des christlichen Glaubens

“Gott ist Liebe: Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat. Liebe Brüder, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben.“
(1 Joh 4,8-11)

„Wenn es stimmt, dass Jesus Christus Gott ist und für mich starb, dann kann kein Opfer, das ich für ihn täte, zu groß sein.“
C.T. Studd